

BUND

03 | Landesverband
22 | Sachsen-Anhalt



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

MAGAZIN

Einladung
LDV
S. 12



BRAUNKEHLCHEN

Charaktervogel des Grünen Bandes

KLAGE ERFOLGREICH

Steinschüttungen an der
Saale untersagt

SODAWERK STASSFURT

Wieviel Salz verträgt die Bode?



Foto: Olaf Olejnik

DAS BRAUNKEHLCHEN (SAXICOLA RUBETRA)

Charaktervogel des Grünen Bandes



**OLAF
OLEJNIK**

Projektkoordinator
Quervernetzung Grünes Band

Braunkehlchen sind meisengroße Singvögel aus der Familie der Drosseln. Sie sind Langstreckenzieher und überwintern südlich der Sahara. In Zentraleuropa treffen die Vögel nach Mitte April ein und verlassen den Raum dann wieder ab dem August.

Ihre Sommerlebensräume finden die Vögel vor allem in reich strukturierten Wiesen- und Weidegebieten. Hier bevorzugen sie besonders die Randbereiche, Weg- und Grabenränder sowie Säume, die ein vielfältiges Angebot von Sitzwarten (Koppelpfähle, Krautstauden, einzelne Büsche und Bäume) aufweisen. Sie brüten am Boden, legen vier bis sechs Eier, aus denen nach ca. zwei Wochen



Foto: Olaf Olejnik

die Jungvögel schlüpfen. Diese sind nach zwei bis drei Wochen flugfähig. Die Hauptbrutzeit erstreckt sich von Mitte Mai bis Mitte Juni. Die Flugfähigkeit erlangen die Jungen somit von Mitte Juni bis Mitte Juli.

BRAUNKEHLCHEN SIND STARK GEFÄHRDET

Braunkehlchen machen „alles falsch“, denn unter den gegenwärtigen Bedingungen landwirtschaftlicher Produktionsweisen, mit Bewirtschaftungsterminen ab spätestens Mitte Mai für die Gewinnung von Grassilage und der Heubereitung zur Monatswende Mai/Juni können die Vögel im Grünland kaum mehr überleben. Und hiermit ist eine noch relativ extensive Bewirtschaftung gemeint. Bei intensiver Bearbeitung mit vier bis sechs Schnitten in der Saison hat das Braunkehlchen, wie übrigens auch alle anderen Bodenbrüter auf dem Grünland, keine Chance mehr. Das Freimähen von Grabenrändern und das Mulchen von Feldwegen nach Ende Mai reduziert dann die Habitatqualität auf Null. Für die Anlage von Nestern ist kein Raum mehr und die Nahrungsgründe (in Form eines reichhaltigen Insektenangebotes) sind für viele Wochen zerstört. Ackerstandorte werden vom Braunkehlchen kaum frequentiert, hier gibt es zu wenige Insekten.

Wäre dies alles nicht schon fatal genug für das schon seit Jahrzehnten im Bestand stark abnehmende Braunkehlchen, so ist mit den Auswirkungen des Klimawandels ein weiterer Gamechanger auf den Plan getreten. Niederschlagsarme und warme Sommer sind für Braunkehlchenküken zwar optimal (in nassen Jahren sterben viele an Unterkühlung), aber die seit Jahren kontinentaler getönten Sommer sind augenscheinlich ein wesentlicher Fak-

tor für die Bestandsexplosion und Arealerweiterung des Schwarzkehlchens, einem nahen Verwandten des Braunkehlchens. Schwarzkehlchen machen vieles besser als ihre Vettern. Sie sind ca. einen Monat früher in den Brutgebieten, weil sie nicht soweit wegziehen und können so auch eher zur Fortpflanzung schreiten, sie nutzen ein breiteres Habitatspektrum und vor allem: sie sind sehr territorial und setzen sich dem Braunkehlchen gegenüber in der Regel leicht durch.

WAS WIR TUN KÖNNEN

Das Braunkehlchen ist aber auch der Charaktervogel des Grünen Bandes. Deshalb bemüht sich der BUND-Landesverband Sachsen-Anhalt seit dem Jahr 2015 intensiv um den Erhalt dieses Vogels. Hierbei steht der Schutz geeigneter Grünlandhabitats und deren Verbesserung natürlich im Vordergrund. Eine zentrale Säule bildet aber auch eine intensive Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftsunternehmen in der Region, was umso leichter fällt, da der BUND über ca. 1000ha Eigentumsflächen im Gebiet verfügt. Die landwirtschaftliche Bearbeitung wird im Rahmen der Projekte an den Reproduktionsfortschritt der Vögel (u.a. auch Wiesenpieper, Grauammer und Kiebitz) angepasst. In der Praxis bedeutet das: die Reviere der wertgebenden Vögel werden in jeder Saison kartiert, der jeweilige Status einer Brut (schon flügge Junge oder nicht) festgestellt und die Bearbeitung der betroffenen Flächen nach erfolgreicher Aufzucht freigegeben.

Dieser Ansatz ist etwas aufwendig, aber sehr wirkungsvoll. Auf eine Projektfläche von ca. 2900ha konnten z.B. im Jahr 2019 80, 2020 79, 2021 78 und 2022 93 Braunkehlchenreviere festgestellt werden, wobei in den Jahren mindestens zwischen 50 und 60 Bruten erfolgreich waren. Durchschnittlich drei, vier flügge Jun-



Foto: Olaf Olejnik



Foto: Olaf Olejnik

ge je erfolgreichem Paar konnten ermittelt werden. Sowohl die Ansiedlungsbereitschaft als auch die Reproduktionszahlen machen deutlich, dass Braunkehlchen am Grünen Band bei Salzwedel dank der vielfältigen Aktivitäten des BUND noch eine sichere Heimstatt haben- völlig gegen den Trend.

Das Wiesenvogelschutzprojekt am Grünen Band bei Salzwedel wird aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) über das Land Sachsen-Anhalt (EPLR) gefördert.



KONTAKT

Olaf Olejnik

olaf.olejnik@bund-sachsen-anhalt.de



Foto: Olaf Olejnik



ROTKEHLCHEN
(*ERITHACUS RUBECULA*)

Das allgemein populäre Rotkehlchen ist ein Bewohner von Wäldern und größeren Gärten, wo solche Anlagen vorhanden sind, brütet der Vogel gern auch in Ortschaften.

Rotkehlchen sind Zugvögel und überwintern im westlichen und südlichen Europa. Viele verlassen aber auch im Winter die mitteleuropäischen Gefilde nicht, überwintern dann in Ortschaften und sind gern gesehene Gäste an den Vogelfütterungen.

Im Sommer verzehrt der Vogel besonders Insekten und Würmer, im Herbst gern Beeren.

Die besonders großen Augen des Rotkehlchens sind ein Zeichen dafür, dass der Vogel gern unter schattigem Blätterdach und auch in der Dämmerung aktiv ist. Rotkehlchen singen am Abend noch, wenn Amseln und Singdrosseln schon verstummt sind.

Sie singen auch noch im Herbst bis in den Oktober hinein bei möglichst mildem Wetter.



BLAUKEHLCHEN
(*LUSCINIA SVECICA*)

Blaukehlchen waren ursprünglich Bewohner der Randbereiche von Flüssen und Bächen und aus diesem Grunde in Zentraleuropa auch nicht eben häufig.

Vor einem halben Jahrhundert gelang es dem Vogel allerdings, Ackerbaugebiete zu kolonisieren, insbesondere in den Niederlanden und Nordwestdeutschland. Hier siedelt er recht häufig an schilfbewachsenen Gräben in der Feldflur.

An naturbelassenen Uferbereichen von stehenden und fließenden Gewässern verlangt der Vogel neben einer mehrjährigen Schilfflur, etwas Weidengebüsch und auch möglichst offene Bodenpartien zur Nahrungssuche.

Blaukehlchen sind Zugvögel und überwintern regelmäßig südlich der Sahara, aber auch im mediterranen Bereich. Aufgrund des virtuoseren Gesanges des Vogels trug es ehemals auch den Namen Nordische Nachtigall.

Im nordöstlichen Europa leben Rotsternige Blaukehlchen, in West- und Mitteleuropa Weißsternige Blaukehlchen.



SCHWARZKEHLCHEN
(*SAXICOLA RUBICOLA*)

Das recht nah mit dem Braunkehlchen verwandte Schwarzkehlchen war bis vor etwa 30 Jahren ein typischer Bewohner von trockenen Standorten vom westlichen Deutschland bis an den Atlantik und in den Mittelmeerraum hinein und galt als recht seltene Vogelart.

Seitdem hat der Vogel große Bereiche Zentraleuropas für sich erschließen können, hat Truppenübungsplätze, Bergbaufolgelandschaften, das Wiesengelände und in letzter Zeit auch die Randbereiche mäßig befahrener Straßen besiedelt.

Schwarzkehlchen sind Kurzstreckenzieher und überwintern bereits in Frankreich.

Der sehr unternehmungslustige Vogel macht durch sein auffälliges Verhalten rasch jeden Beobachter auf sich aufmerksam.

Schwarzkehlchen können bis zu dreimal im Jahr brüten. Es scheint plausibel, dass die Art von der zunehmenden Erwärmung in hiesigen Gefilden profitiert, andererseits leben aber auch viele Schwarzkehlchen auf den atlantisch geprägten Britischen Inseln.



**RALF
MEYER**

Landesvorsitzender
BUND Sachsen-Anhalt e.V.

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Magdeburg hat am 11.07.2022 der Beschwerde des BUND-Landesverbandes Sachsen-Anhalt, vertreten durch die Kanzlei Baumann, teilweise stattgegeben. Der Stadt Halle wurde im Wege der einstweiligen Anordnung untersagt, Steinschüttungen an der Saale durchzuführen, bis eine Verträglichkeitsprüfung für die betroffenen Natura-2000-Schutzgebiete durchgeführt worden ist.

Zu Erinnerung: Die Stadt Halle hatte im Sommer 2021 begonnen, an den Ufern der Saale massive Steinschüttungen aus vermeintlichen Ufersicherungsgründen vorzunehmen. Dagegen hatte der BUND Sachsen-Anhalt einen Eilantrag erhoben und beim Verwaltungsgericht Halle die Untersagung der weiteren Durchführung der Maßnahmen erwirkt, soweit diese innerhalb von Natura-2000-Schutzgebieten gelegen waren. Da die Stadt jedoch beabsichtigte, weitere Steinschüttungen außerhalb der Schutzgebietsgrenzen vorzunehmen, wurde Beschwerde gegen die erstinstanzliche Entscheidung erhoben.

Mit Erfolg, denn das OVG Magdeburg folgte der ausführlichen Begründung des BUND Sachsen-Anhalts und untersagte nunmehr sämtliche Steinschüttungen im gesamten Stadtgebiet, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese Gebiete durch Maßnahmen von außerhalb beeinträchtigt werden. Insbesondere nahm das Gericht an, dass es sich bei den geplanten 45 Steinschüttungsabschnitten um ein einheitliches Projekt handelt und

eine Verträglichkeitsprüfung vor der Durchführung erforderlich ist. Eine Verträglichkeitsprüfung hatte die Stadt Halle jedoch nicht vorgenommen. Die beabsichtigten und teilweise bereits durchgeführten Steinschüttungen sind damit rechtswidrig.

Das Oberverwaltungsgericht hat betont, dass natürlich auch Steinschüttungen, die teilweise direkt an den Schutzgebietsgrenzen durchgeführt werden sollten, erhebliche Beeinträchtigungen von Arten und Lebensräumen erwarten lassen.

Der Beschluss ist ein deutlicher Erfolg für uns und stellt klar, dass Schutzgebiete nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern tatsächlich auch Schutz bedürfen. Es ist besonders schwerwiegend, dass der Stadt Halle ein rechtswidriges Verhalten attestiert wurde, da die Stadt als Behörde eigentlich eine Vorbildfunktion hat. Umso wichtiger ist es, dass wir die Saale und die Schutzgebiete vor weiteren massiven Steinschüttungen bewahren konnten.

Im gerichtlichen Eilverfahren sah das OVG Magdeburg es zwar nicht als erwiesen an, dass es sich bei den Steinschüttungen um Maßnahmen des planfeststellungsbedürftigen Gewässerausbaus handeln würde. Allerdings stellte das Gericht schwerwiegende Mängel hinsichtlich der Ermittlung des gegenwärtigen Zustands der Saale und bezüglich einer unterlassenen Vereinbarkeitsprüfung mit den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie fest. Nach Ansicht des Gerichts müsse auch dies im Rahmen der naturschutzfachlichen Verträglichkeitsprüfung betrachtet werden.



KONTAKT

Ralf Meyer

ralf.meyer@bund-sachsen-anhalt.de



DEPONIEPLANUNG ROITZSCH

Erörterungstermin am 13. und 14. Juni



**CHRISTIAN
KUNZ**

Landesgeschäftsführer
BUND Sachsen-Anhalt e.V.

Das Bau- und Deponieunternehmen Papenburg plant derzeit mehrere Deponien und Deponieerweiterungen. So beispielsweise in Farsleben (Bördekreis), in Jüdenberg (Landkreis Wittenberg) und eben in Roitzsch (Stadt Sandersdorf-Brehna, Anhalt-Bitterfeld). Am 13. und 14. Juni fand in Sandersdorf der Erörterungstermin zur Erweiterung des Deponiestandortes Roitzsch um 32 ha für eine Deponie, Klasse 0/I, statt.

Die Antragsteller haben alles aufgeboten, was an Fachleuten zur Verfügung stand. Geologen, Hydrologen, Umweltfachplaner und natürlich einen Rechtsanwalt. Dieser Herausforderung haben sich die Stadt Sandersdorf-Brehna und der BUND Sachsen-Anhalt gemeinsam gestellt. Wir haben zwei sehr intensive Tage erleben dürfen. Fachgutachten wurden vorgestellt, Einwendungen von insgesamt

800! Einwendern bewertet, verteidigt und zerplückt.

Besonders schwer ist es für den Deponiebetreiber, die Notwendigkeit, also den Bedarf der Deponiekapazität zu erläutern. Einerseits hebt die Fa. Papenburg darauf ab, dass es kurzer Wege bedarf, um Deponien zu erreichen, andererseits lobt die Fa. Papenburg die Nähe zu A9, A14 und B100. Die Bürger beschreiben in der Anhörung die Vielzahl ausländischer Kennzeichen der LKW und trotzdem erklärt der Deponiebetreiber, es handelt sich um regionalen Müll. Ein technisches Hauptproblem sehen wir in dem Fakt, dass die Errichtung einer Deponie, neben einer bestehenden Deponie Klasse II, wohl gemerkt, nicht auf gewachsenem Boden geplant ist, sondern auf einer Abraumhalde der Kohleförderung.

Die längst eingestellte Kohleförderung ist es auch, die für Probleme in der Zukunft sorgen wird. Die Wasserhaltung, also die Grundwasserabsenkung im Gebiet, ist notwendig, um bestimmte gewachsene Strukturen nicht absaufen zu lassen. Niemand weiß heute, ob die Grundwasserhaltung auch in 200 Jahren noch gewährleistet werden kann. Wenn nicht, stünde die

Deponie im Wasser. Für uns eine unhaltbare Situation.

Naturschutzfachlich gibt es weitere unlösbare Probleme. So leben dort die nach EU-Recht geschützten Kreuz- und Wechselkröten sowie Zauneidechsen. Über 1.000 Eidechsen sollen auf den 32 ha-Areal leben. Das Abfangen und Umsiedeln, teils im laufenden Deponiebetrieb, halten wir für nicht möglich und für einen Verstoß gegen das im Bundesnaturschutzgesetz §44 festgeschriebene Tötungsverbot. Hier muss der Deponiebetreiber aus unserer Sicht eine Ausnahmegenehmigung beantragen. Diese jedoch will Fa. Papenburg umgehen, müsste sie doch das erhebliche öffentliche Interesse der Maßnahme nachweisen.

Die Bürgerinnen und Bürger, die Bürgermeisterin von Sandersdorf-Brehna und der BUND haben unmissverständlich klar gemacht, dass es kein solches Interesse an einer weiteren Deponie gibt.



KONTAKT

Christian Kunz
christian.kunz@bund-st.de



Foto: BUND

DEPONIE FARSLEBEN

Erörterungstermin am
07. Juli



**MELANIE
STRUBE**

Freiwilligenkoordinatorin
BUND Sachsen-Anhalt e.V.

Am 07.07.2022 fand im Landratsamt des Landkreises Börde, in Oschersleben, der Erörterungstermin zur geplanten Deponie ‚Klasse 0, in Farsleben bei Wolmirstedt statt.

Bereits im Januar 2019 hat der BUND dazu eine Stellungnahme abgegeben. Nun erreichte uns 10 Tage (27.06.2022) vor dem Termin, mitten in der Urlaubszeit, die Einladung zum Erörterungstermin.

Die Günther Papenburg AG hofft auf Erteilung einer Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer weiteren Deponie in Sachsen-Anhalt.

Derzeit betreibt sie dort eine Deponie der Klasse I. Leider ist der derzeitige Abfallwirtschaftsplan des Landes nicht

rechtswirksam, welcher wie auch der BUND und selbst auch das Landesverwaltungsamt keinen aktuellen Bedarf einer weiteren Deponie sieht.

34 Behörden und Verbände wurden beteiligt. Von 16 gab es gar keine Stellungnahme. Bei vielen Weiteren war der Grundtenor durchweg zustimmend, es wurden einzelne Hinweise und Auflagen gegeben.

Einzig und allein der BUND Sachsen-Anhalt e.V. und 324 BürgerInnen der Anliegergemeinden Farsleben, Zielitz und Mose sprachen sich in ihren Stellungnahmen gegen eine neue Deponie aus.

Der BUND forderte Einsicht in die faunistischen Sonderuntersuchungen, verlangt Nacharbeiten zur Bestandsaufnahme von Amphibien, Reptilien, Heuschrecken, Nachtkerzenschwärmer und xylobionten Käferarten. Auch die Vermeidungs- und A-/E-Maßnahmen wurden bemängelt.

All diese Punkte wurden beim Erörterungstermin durchgegangen. Bodo

Zeymer von der Kreisgruppe Börde und Melanie Strube, Naturschutzreferentin in der Landesgeschäftsstelle, vertraten hier den BUND und hielten an all den Forderungen und Ausführungen aus 2019 fest.

Die Genehmigungsbehörde wird nun das Protokoll zum Erörterungstermin anfertigen und auch den Vorhabensträger auffordern, dem BUND die geforderten Dokumente zukommen zu lassen. Dann werden wir genau prüfen und uns erneut einbringen, um eine weitere sinnlose Deponie im Land zu verhindern.



KONTAKT

Melanie Strube

melanie.strube@bund-sachsen-anhalt.de

SODAWERK STASSFURT

Wieviel Salz verträgt die Bode?



**CHRISTIAN
KUNZ**

Landesgeschäftsführer
BUND Sachsen-Anhalt e.V.

Das Sodawerk in Staßfurt hat im vergangenen Jahr eine fristlose Verlängerung der Einleitgenehmigung von Prozessabwasser in die Bode gestellt. Die laufende Genehmigung endete bereits am 31. Dezember 2021. Das Verfahren dazu läuft erst jetzt. Dieses Problem haben wir bei der Erörterung am 21. Juni 22 in Staßfurt auch genutzt, um darzustellen, dass die SODA Ciech AG nicht in der Lage ist, professionell zu arbeiten und offenbar die Umweltprobleme nicht ernst nimmt. Eine solche Genehmigung ist deutlich vor Ablauf der bestehenden wasserrechtlichen Erlaubnisfrist zu stellen. Zusammen mit dem Landesanglerverband haben wir eine hervorragende Stellungnahme erarbeitet, die deutlich macht, dass eine Gewässerbenutzung zur kostengünstigen Entsorgung des salzhaltigen Abwassers völlig aus der Zeit gefallen ist.

Man muss dazu wissen, dass Salzlaugen in Flüsse Sachsen-Anhalts an verschiedenen Stellen eingeleitet werden, neben der Bode auch direkt in die Saale oder in die Elbe. Jedoch sind die Größenordnungen, von denen wir im Fall der SODA Ciech AG sprechen, unvorstellbar.

ZUM VERGLEICH

In der Elbe landen letztlich sämtlich Salzfrachten. Sie führt bei Mittelwasser etwa 385 m³ Wasser in der Sekunde. Die gesamte Salzfracht im Jahr liegt in der Elbe bei 1,1 Mill. Tonnen. Der Großteil davon kommt aus der Saale und vorher aus der Bode. Die Saale mit einem Mittelwasserabfluss von 85 m³/s transportiert ab der Bodemündung im Jahr etwa 1 Mill. Tonnen Salz. Die Bode wiederum mit einem Mittelwasserabfluss von nur 12 m³/s führt dabei 470.000 Tonnen Salz im Jahr, also etwa ein Drittel der Fracht, die in der Elbe landet.

Die von uns initiierte kleine Anfrage der GRÜNEN an die Landesregierung zeigt darüber hinaus, dass es keine Fischdaten aus der Bode unterhalb der Einleitstellen des Soda-Werkes gibt. Grund: Die Leitfähigkeit ist so hoch, dass eine Elektrofischung nicht möglich ist. Der gewässerkundliche Landesdienst wiederum bestätigt, dass der Zielerreichung der Wasserrahmenrichtlinie durch die „stofflichen“ Einleitungen in die Bode nicht möglich ist, diese einzustellen sind.

Die oben genannten Zahlen kann man dadurch vielleicht besser veranschaulichen, dass die Oberflächengewässerverordnung des Bundes eine Konzentration von max. 200 mg/l Chlorid vorsieht, tatsächlich

finden wir in der Bode unterhalb Staßfurt Konzentrationen von fast 2.800 mg/l Chloridkonzentration vor. Wir haben es hier mit Konzentrationen zu tun, die Brackwasser beschreiben.

Das Desinteresse der Betreiber wird auch dadurch deutlich, dass sich der Geschäftsführer, Herr Pommerenke, zu der Aussage hinreißen ließ: „... er verstünde das Problem gar nicht, der Lachs kann doch wandern, er kommt ja schließlich aus dem salzhaltigen Meer...“.

Neben der völligen Unwissenheit über die Ökologie in unseren Gewässern zeigt die SODA Ciech GmbH, dass sie auch an sich aufdrängenden Vermeidungsmaßnahmen kein Interesse hat. So gab es die Idee, dass das Chlorid belastete Abwasser über eine Rohrleitung in die Elbe geleitet werden könnte. Diese Lösung ist zwar für den BUND keine Option, jedoch hätte sie mit dem Antrag abschließend geprüft werden müssen. Da das Salz ohnehin in der Elbe landet und dort eine starke Verdünnung erfährt, wären die Bode und die Saale umfänglich entlastet worden. Diese Option wurde aus Kostengründen verworfen und mit der Begründung abgetan, dass es sich dabei nur um eine Problemverlagerung handeln würde. Ein Problem, welches vom Antragsteller nicht verstanden worden ist.

Ein deutlich einfacherer Weg, die Belastung zu minimieren, liegt in einer veränderten Nutzung des Grundwassers. Es wird Grundwasser gefördert, welches bereits anthropogen und wohl auch geogen salzbelastet ist. Dieses Grundwasser strömt der Bode sehr langsam zu, die Entnahme und Nutzung im Prozess und im weiteren Verlauf die Einleitung in die Bode beschleunigt den Zustrom und damit das Problem der Bodenversalzung. Genau wie die Überleitung in die Elbe wurde eine alternative Grundwassernutzung aus anderen Quellen nicht abschließend untersucht, diese Variante taucht in den Unterlagen auch gar nicht auf. Gemeinsam mit dem Landesanglerverband stellten wir fest, dass ausschließlich die Maximierung des Gewinnes Grundlage für diesen völlig unzureichenden Antrag bildet.

In der Anhörung haben wir dem Landesverwaltungsamt, als Genehmigungsbehörde, das Angebot gemacht, nun endlich die Fehler der Vergangenheit zu beseitigen. Also die erste Genehmigung aus 2003 und die Verlängerung aus 2014 nicht zu manifestieren. Ansonsten sehen wir, der Anglerverband und der BUND, uns veranlasst, juristische Schritte zu prüfen



KONTAKT

Christian Kunz
christian.kunz@bund-st.de



ZEHN ERFOLGREICHE BUND-JAHRE

Jubiläum im Umweltzentrum Franzigmark

Am 3. Juli 2022 feierte der BUND Halle-Saalekreis das zehnjährige Jubiläum seiner Übernahme des Umweltzentrums Franzigmark. Im Jahr 2012 konnte das vor der Schließung stehende vormalige städtische Schulumweltzentrum Halle-Franzigmark mit zwei Unterschriftenaktionen „Rettet die Franzigmark“, vielen Veranstaltungen und sogar einem Protest-Sternritt gerettet werden.

Somit konnte der BUND Halle-Saalekreis mit vielen Unterstützer*innen das Fortbestehen einer langjährigen Umweltbildungstradition in der Franzigmark bei Halle sichern, die bis zur Gründung der Station Junger Naturforscher und Techniker "Juri Gagarin" 1953 zurückreicht. Die Jubiläumsfeier wurde mit vielfältigen Mitmachangeboten rund um die Themen Natur und Umwelt, einem Nachhaltigkeitsmarkt mit Ständen von Gastorganisationen, Geschichtspfad, Ausstellungen sowie Führungen innerhalb

des BUND-Umweltzentrums begangen. Zur Eröffnung wandten Landesvorsitzender Ralf Meyer und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, Ronny Krimm (Bürgermeister der Gemeinde Petersberg) und Dr. Judith Marquardt (Beigeordnete der Stadt Halle), die Landtagsabgeordneten Wolfgang Aldag und Sebastian Striegel von B90/DIE GRÜNEN, Stadtrat Thomas Schied (parteilos) und Saalekreisfraktionsvorsitzender Silvan Arndt von DIE.LINKE sowie Uwe Zischkale, Leiter der Abteilung für Energie, Nachhaltigkeit, Strukturwandel im Umweltministerium Sachsen-Anhalts, sich mit Grußworten an die Besucher*innen und stießen mit dem Team des BUND-Umweltzentrums und zahlreichen Besucher*innen auf zehn erfolgreiche BUND-Jahre im Umweltzentrum Franzigmark an.



KONTAKT

Patricia Lüdicke

patricia.luedicke@bund-halle.de

BUND-KG ANHALT-BITTERFELD IN DER GOITZSCHE-WILDNIS

BfD-Seminar in der Goitzsche-Wildnis

Im Juni fand in der Goitzsche-Wildnis ein Foto-Seminar für Bundesfreiwillige statt. Die Teilnehmenden kamen aus ganz Deutschland und hatten eine tolle Zeit mit sehr schönen Fotoergebnissen. Hierbei waren die Freiwilligen der BUND-Kreisgruppe Anhalt-Bitterfeld eine große Hilfe. Beim Seminar und darüber hinaus gab es Dreharbeiten des MDR zum Goitzsche-Wildnisprojekt.



Neue Bojen für mehr Vogelschutz

Es gibt wieder eine Bojenkette zur Sicherung wertvoller Brut- und Rastgebiete auf dem Großen Goitzschesee.

Möglich gemacht hat dies eine Förderung der Postcodelotterie und die Unterstützung der Freiwilligen aus der BUND-Kreisgruppe Anhalt-Bitterfeld. Bei Stürmen und durch Eisgang waren die seit 2015 ausgebrachten Bojen in den vergangenen Jahren leck geschlagen oder abgedriftet, nun wurde die Kette wieder instand gesetzt und signalisiert allen Booten das vorgeschriebene Befahrungsverbot. Das Gebiet umfasst die Kernzone des Landschaftsschutzgebietes mit der Bärenhofinsel im Großen Goitzschesee, welche sich im Besitz der BUND-Stiftung befindet. 2003 hatte ein Seeadlerpaar auf der Insel mit dem Horstbau begonnen und ab 2004 für einige Jahre erfolgreich gebrütet. Später suchten sich

die Tiere einen anderen Brutplatz. Die imposanten Vögel haben auf dem Bärenhof noch immer ihr Jagdrevier und sind deshalb oft gut zu beobachten. Mit Instandsetzung der Bojenkette hoffen wir auf eine Beruhigung der sensiblen Gebiete und drücken die Daumen, dass die Seeadler den ehemaligen Brutplatz so attraktiv finden, dass sie sich hier wieder niederlassen.



KONTAKT

Carol Höger

info@goitzsche-wildnis.de



Foto: BUND



Foto: Steve Hahnemann



Foto: Steve Hahnemann

AUGEN AUF – WIE SÜDEUROPÄER SACHSEN-ANHALT EROBERN

Durch die zunehmende Erwärmung und Trockenheit in unserer Region finden sich immer mehr nicht heimische (allochthone) Arten bei uns ein. Prominente Beispiele für Sachsen-Anhalt sind dafür der Bienenfresser (*Merops apiaster*) oder die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*). Aber es gibt noch mehr. Eine Ausbreitung der gefleckten Weinbergschnecke (*Cornu aspersum*) und der Mauereidechse (*Podarcis muralis*) ist in unserem Bundesland zu beobachten.

Die gefleckte Weinbergschnecke ist mit einer Gehäusegröße von 3-4 cm kleiner als unsere heimische Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) und sehr kontrastreich gezeichnet. Vermutlich wird sie mit Kräutern und Zierpflanzen aus Südeuropa zu uns verschleppt. Bemerkenswert sind ihre Massenvorkommen die sie aufbau-

en kann. Bei Gärtnern ist sie nicht gerade beliebt. Inwieweit sie unsere heimische Weinbergschnecke durch Konkurrenz verdrängt, ist noch nicht geklärt.

Ein weiterer Neubürger ist die Mauereidechse (*Podarcis muralis*). Diese kleine Eidechse breitet sich in Deutschland massiv aus. Heimisch ist sie lediglich in den südlichen Bundesländern. Mittlerweile gibt es sie bis auf Hamburg in jedem Bundesland. Mit ca. 16-18 cm Körperlänge und ihrer schlanken Statur ist sie deutlich kleiner als unsere heimische Zauneidechse und kann für den Laien mit einer Waldeidechse verwechselt werden. Wie der Name schon sagt hat sie eine Vorliebe für Mauern und andere senkrechte Erhöhungen. Es ist eine kletternde Art, die an Häusern durchaus 8-10 Meter emporklettert.

Der Erstfund für Sachsen-Anhalt war 2005 im botanischen Garten Halle/Saale. Im Sturm hat sie die Stadt und Umgebung erobert und kann mittlerweile an verschiedenen Stellen in der Stadt gefunden werden. Mittlerweile gibt es auch Vorkommen in Schadeleben, Aschersleben und am Geiseltalsee. Vermutlich ist die Dunkelziffer deutlich höher, da wohl auch sie und ihre Eigelege vorrangig durch Pflanzenimporte aus Südeuropa eingeschleppt werden.

Um uns ein genaueres Bild der aktuellen Ausbreitung zu machen, ist ihre Mithilfe gefragt. Bitte melden Sie Funde, möglichst mit Foto belegt.



KONTAKT
Steve Hahnemann
Stevehahnemann@web.de

ENGAGEMENT LOHNT SICH – LÜTZENER ARTENSCHUTZ IM KLEINEN

Eine Grünfläche in Michlitz, einem Ortsteil von Lützen mit einer Größe von ca. 300 m², begrenzt von einer Hecke, wird regelmäßig durch den Bauhof der Stadt Lützen gepflegt. Die typischen Mahd- und Heckenschnittmaßnahmen erfolgen dabei seit Jahren zu Unzeiten. Obwohl das Landesnaturschutzgesetz Pflegeschnitte an Bäumen und Hecken zwischen 1. März und 30. September verbietet, finden hier durch die öffentliche Hand Gesetzesverstöße statt.

Unser aktives Mitglied Holger Zenker hatte in der Vergangenheit die genannte Fläche gepachtet und insektenfreundlich sowie fördernd für die Zauneidechse und verschiedene Kröten bewirtschaftet. Die Übergabe an die Stadt zurück erfolgte mit einigen Stolper-

steinen. So konnte die Stadt eine vernünftige Übergabe nicht gewährleisten und demnach war es Holger nicht möglich, die Stadt über den Artenreichtum vor Ort zu informieren. Leider musste dann beobachtet werden, dass trotz der telefonischen Erläuterungen im Mai die „Pflege“ der Fläche stattfand und damit, trotz Kenntnis des Sachverhaltes, gegen den § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatschG) verstoßen wurde.

Holger hat hier vor Ort interveniert. Die Landesgeschäftsstelle hat zusammen mit Holger eine entsprechende Anzeige mit Bezug auf den §44 BNatschG an die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des Burgenlandkreises gerichtet. Die Antwort der UNB hatte wohl Wirkung. Der Bauamtsleiter der Stadt Lützen musste

eine entsprechende Stellungnahme abgeben, ein behördliches Verfahren dazu läuft noch. Dieses Achtungszeichen hat sicher nachhaltige Wirkung bei der Stadt Lützen verursacht, Engagement lohnt sich, auch im Kleinen.

Wer seiner Kommune eine gute Handreichung für eine naturschutzfachlich gute Flächenpflege an die Hand geben will, dem sei die BUND-Veröffentlichung: „Insekten schützen leicht gemacht! – Anleitung für Kommunen und Wildnisliebhaber“ empfohlen, die in der BUND-Landesgeschäftsstelle und auf der Website des BUND-Bundesverbandes heruntergeladen werden kann.



KONTAKT
Christian Kunz
christian.kunz@bund-st.de

DIE NEUEN JUGENDBILDUNGSREFERENTINNEN STELLEN SICH VOR



Steffi Weinhold ist eine der beiden neuen Jugendbildungsreferentinnen des BUND Sachsen-Anhalt e.V. Neben dem Schutz und Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen liegt ihr auch die umweltpolitische Bildung unserer Kinder und Jugendlichen am Herzen. Es ist ihr wichtig, sie für unsere schöne Natur und Umwelt zu begeistern und mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam zu erarbeiten, was sie

selbst und wir alle für den Naturschutz tun können.

Für diese spannende und wichtige Aufgabe hat sie schon viele Ideen, die sie gern im schönen nördlichen Sachsen-Anhalt umsetzen möchte. Dafür kann sie gut auf ihre Erfahrungen aus dem Biologiestudium und dem Studium der Sozialen Arbeit zurückgreifen. Und auch ihre bisherigen Erfahrungen aus verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten sind hier von großem Nutzen. So organisierte und leitete sie bereits einige Gruppen von Kindern und Jugendlichen im theaterpädagogischen Bereich. Zusätzlich engagiert sie sich seit 2020 ehrenamtlich in der Kreisgruppe Jerichower Land und betreut dort den Artenschutzturn am nördlichen Stadtrand der Stadt Burg.



KONTAKT

Steffi Weinhold

steffi.weinhold@bund-sachsen-anhalt.de



Svea Wietzke ist 28 Jahre alt und die zweite der beiden neuen Jugendbildungsreferentinnen beim BUND Sachsen-Anhalt. Sie liebt es, wandern zu gehen und Vögel zu beobachten und freut sich sehr, dass sie beim BUND spannende Bildungsveranstaltungen für den Süden von Sachsen-Anhalt konzipieren und durchführen darf, um ihre Begeisterung für die Natur

an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene weiterzugeben.

Sie ist in Nordfriesland an der Nordseeküste aufgewachsen. Nach einem freiwilligen sozialen Jahr im Bereich der Betreuung und Pflege von Menschen mit Behinderungen ist sie für das Studium der Philosophie und Neurowissenschaften nach Magdeburg gezogen. Im Studium fand sie vor allem die Ethik spannend. Wie wir Menschen handeln sollten, damit es sowohl uns als auch der Umwelt mit den Pflanzen und Tieren langfristig gut geht, ist ein Thema, das sie beim BUND gemeinsam mit jungen Menschen bearbeiten möchte.



KONTAKT

Svea Witzke

svea.witzke@bund-sachsen-anhalt.de

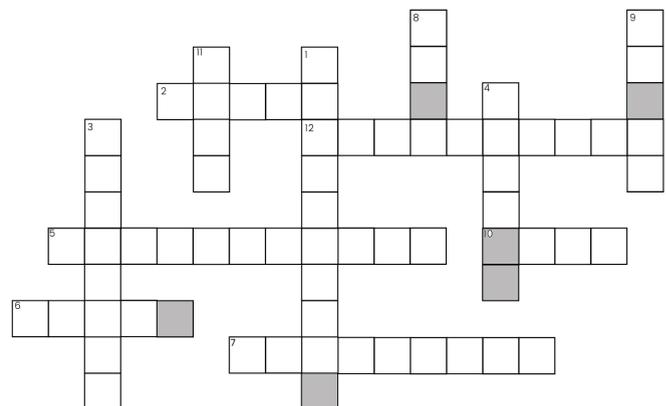
GEWINNSPIEL FÜR JUNGE RÄTSELFREUNDE

Auf unseren Kinder- und Jugendcamps erleben alle großen und kleinen Naturfreunde ein richtiges ____[7]. Wie echte Forscher untersuchen und ____[1] wir gemeinsam unsere schöne ____[2]. Dabei gibt es viel Interessantes zu entdecken. So zum Beispiel bei unseren Nachtwanderungen durch den ____[8]. Hier können wir ein Tier beobachten, das man sonst nur sehr selten sieht. Denn erst in der Dämmerung segelt die ____[12] los und jagt per Echoortung ihre Beute. Und auch der ____[5] ist dämmerungs- und nachtaktiv. Wenn es dunkel wird, kommt er raus, sammelt Getreidekörner, Käfer und Wildkräuter und bringt diese in seinen großen Bäckentaschen in den Erdbau. Der ____[4] hat auch eine Hauttasche. Diese Schallblase sitzt jedoch meist am Hals und dient als Resonanzraum zur Verstärkung der Paarungsrufe. Wie genau das funktioniert, lernen die kleinen und großen Abenteurer in unserem Herpeto-____[10].

Aber auch die Freude und der ____[9] kommen nicht zu kurz. Wenn die ____[6] scheint, machen wir leckere Eispausen oder springen zur Abkühlung in einen Teich. Und ist es mal zu heiß, dann findet sich ein schattenspendender ____[11] für eine kleine Pause.

Unsere Camps und Tagesausflüge sind immer ein ____[3] für Groß und Klein. Wir freuen uns auf dich.

Das Lösungswort für unser kleines Rätsel erhaltet ihr, wenn ihr alle grauen Kästchen in der oberen Reihe beginnend von links nach rechts lest. Habt ihr unser kleines Rätsel gelöst, dann sendet das Lösungswort bis zum 15.09.22 an steffi.weinhold@bund-sachsen-anhalt.de. Zu gewinnen gibt es tolle Preise: einen Bausatz für einen Meisen-Nistkasten, ein Bio-Garten-set für Kinder oder ein Natur-Memory zum Thema Wald.



NEUES AUS DER BUNDJUGEND SACHSEN-ANHALT

Die BUNDjugend Sachsen-Anhalt ist in diesem Jahr sehr naturverbunden unterwegs: Unsere beiden Harzwanderungen im März und April waren überragend gut besucht; vor allem internationale Studierende kommen gern mit der BUNDjugend auf einen Wandertag mit. Auch unsere Müllsammel-Kanutour fand diesen Juni statt – eine immer wieder schöne Erfahrung und eines unserer dauerhaften Jahreshighlights. Zudem werden wir Anfang Juli mit Zug und Rad den Storchenhof Loburg erkunden fahren und dort unsere Vogelkenntnisse ausbauen. Außerdem ist dieses Jahr noch ein Workshop zum Thema "Insekten" geplant.

Neben dem Naturerleben beschäftigt uns noch immer die Thematik nachhaltiger Lebensmittelnutzung. Dazu haben wir Mitte Juni einen tollen Workshop zu veganem Kochen für Gruppen erlebt und gelernt, welche Kulturen mit dem voranschreitenden Klimawandel eigentlich aus europäischem Anbau erhältlich sind und wie man daraus nachhaltige Menüs für Gruppen zaubert.

Das gesamte Jahr über arbeiten Aktive der BUNDjugend fleißig auf das "Dreh deinen Kiez!" hin. Dieses eintägige Nachhaltigkeitsfest geht inzwischen ins dritte Jahr und wir sind sehr stolz darauf. Ziel der Aktion ist es, für einen Nachmittag an einem jährlich wechselnden Ort in Magdeburg die Utopie nachhaltigen Lebens anfassbar, also vor allem die Mobilitätswende und den dazugehörigen Gesellschaftswandel am lokalen Beispiel erlebbar zu machen. 2022 wird das "Dreh deinen Kiez!" im Stadtteil Buckau am Buckauer Bahnhof veranstaltet werden – wie immer am internationalen PARKing Day, also am 16. September. Viele lokale Akteur*innen haben sich bereits mit Begeisterung zur Kooperation gemeldet und auch finanziell ist das Projekt dieses Jahr besonders stark aufgestellt, da es zu einem Großteil durch die Stadt Magdeburg gefördert wird. Für die Deckung der übrigen Kosten freut sich die BUNDjugend noch über Spendengelder.

Du bist unter 28 Jahre alt und Mobilitätswende, Naturerleben, nachhaltige Ernährung und Umweltbildung sind auch für dich relevant oder eine Herzensangelegenheit? Dann spiel doch bei uns mit! Die BUNDjugend Sachsen-Anhalt freut sich zu jeder Zeit über neue Aktive aus dem ganzen Bundesland! Bei uns kann man so viel oder so wenig Ehrenarbeit beisteuern, wie man mag – beim Mithelfen, Vorschreiten oder einfach nur beim Zuhören oder Teilnehmen in unserer gemütlichen Runde. Jede*r neue Aktive stärkt unsere kleine Gemeinschaft im Jugendverband und bringt uns Motivation, Anregungen und Spaß. Trau dich und nimm Kontakt zu uns auf, wir freuen uns auf dich!



KONTAKT

info@bundjugend-sachsen-anhalt.de

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND Sachsen-Anhalt e.V., Olivenstedter Str. 10, 39108 Magdeburg, www.bund-sachsen-anhalt.de, Redaktion/Satz: Johanna Mayrberger, ViSDP: Ralf Meyer



TERMINE FÜR MITGLIEDER-VERSAMMLUNGEN

**Do. 29.09.
18.30 Uhr**

BUND-Kreisgruppe Magdeburg

BUND-Ökogarten, Klosterwuhne 27a,
39124 Magdeburg-Neustadt oder wenn
notwendig hybrid oder digital.

Themen:

- Bericht KG-Vorstand
- Bericht aus den Arbeitsgruppen, der BUNDjugend, aus Bündnissen usw.
- Wahl weiterer Kreisvorstandsmitglieder
- Wahl Delegierte + Ersatzdelegierte für LDVen 2023
- Termine, Sonstiges

Anmeldung bis spätestens 14. September, unter:
vorstand@bund-md.net, Tel/SMS: 0178-7650347
Ab 17.30 Rundgang durch den Ökogarten.

2. LANDESDELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2022

BUND Sachsen-Anhalt e.V.

Sa., 24. September 2022, 10-18 Uhr

Lutherstadt Wittenberg

Liebe Freundinnen und Freunde,

hierzu möchte ich Sie und euch zur 2. Landesdelegiertenversammlung des BUND Sachsen-Anhalt e.V. zum 24. September 2022 von 10 Uhr bis 18 Uhr in die Evangelische Akademie nach Lutherstadt Wittenberg herzlich einladen. Für den Fall, dass pandemiebedingt eine Präsenz für die gesamte Veranstaltung oder einzelner Delegierten nicht möglich oder verantwortbar ist, laden wir hiermit auch alternativ zu einer Online- oder Hybrid-Versammlung ein.

Auf der Tagesordnung stehen neben den notwendigen Formalia Berichte des Landesvorstandes und der Untergliederungen, der Haushaltsabschluss 2020, ggf. Nachträge zum Haushaltsplan 2022 und der Kassenprüfbericht.

Zudem werden wir die fristgerecht eingereichten Satzungsänderungs- und Sachanträge behandeln, Antragsschluss ist der 2. September 2022.

Bitte melden Sie sich als Delegierte unter info@bund-sachsen-anhalt.de in der Landesgeschäftsstelle an, damit Sie für den Fall einer virtuellen Delegiertenversammlung die nötigen Zugangsdaten erhalten.

Herzliche Grüße

Ralf Meyer, Landesvorsitzender